

Ich bin Rebecca von Health for Future Heidelberg und heute demonstrieren wir hier mit euch.

Wir sind Studierende der medizinischen Fächer, wir sind Ärzt:innen, wir sind Pflegende, wir sind Assistent:innen in OP und Anästhesie, unser Ziel ist es, auf die Zusammenhänge von Klimakrise und Gesundheit aufmerksam zu machen.

Wir alle haben Angst. Angst um uns, Angst um euch. Es herrscht eine Krise, gegen die wir alle machtlos sind. Die Klimakrise ist hier. Sie betrifft nicht nur die Zukunft. Sie betrifft uns und unsere Gesundheit schon heute. Sie macht uns krank und kann sogar töten.

Es werden sich neue Krankheiten ausbreiten: Pollen fliegen mehr und länger und sind für Allergiker:innen gefährlich. Es breiten sich Parasiten und Krankheitserreger aus, sei es Malaria, FSME oder durch die Erwärmung der Ostsee die Cholera.

Mit der Klimakrise nehmen Hitzewellen zu. Das haben wir in den vergangenen Jahren schon als Dürren erlebt. Wenn die extreme Hitze häufiger wird, leiden wir Menschen mehr darunter. Das Risiko für Herzinfarkte und Schlaganfälle steigt an. Unsere Nieren können Schaden nehmen.

Besonders Menschen mit Vorerkrankungen, Ältere und Kinder sind gefährdet, weil sie sich weniger gut an die Hitze anpassen können. Und auch in einer Stadt wie Heidelberg zu leben, kann gefährlicher werden:

Wir kennen es selbst: dicht besiedelte Wohngebiete und versiegelte Flächen sorgen dafür, dass alles schneller aufheizt und nachts weniger abkühlt.

Aber nicht nur Erkrankungen werden durch die Klimakrise beeinflusst, sondern auch die Therapien, die wir verordnen. Medikamente können bei erhöhten Temperaturen und Dehydrierung schwerere Nebenwirkungen haben, zum Beispiel erschweren beta-Blocker die Anpassung an Hitze.

Am härtesten trifft es die MAPA (most affected people and areas): sie sind aufgrund von Extremwetterereignissen von Wasser- und Lebensmittelknappheit bedroht. Gerade jetzt droht in Madagaskar Hunderttausenden der Hungertod.

Und so wie die Klimakrise trifft auch die Corona-Pandemie die MAPA am stärksten. Eine gerechte Verteilung von Impfstoffen und die Aufhebung von Patenten wurden bisher hauptsächlich von Ländern des globalen Nordens verweigert.

Mit anderen Worten: Gesundheit ist nicht allen Menschen gleich zugänglich, sie wird den MAPA zum Teil aktiv verweigert.

Und so addieren sich die Ungerechtigkeiten der Klimakrise und der Coronapandemie: Menschen der MAPA, die durch Naturkatastrophen besonders hart getroffen sind und z.T. in Notunterkünften leben, sind dort nicht ausreichend vor COVID-19 geschützt. Im Gegenteil, sie werden dort ganz besonders durch enges Zusammenleben und unzureichende Schutzmaßnahmen gefährdet!

Jeder Mensch, der durch die Klimakrise und damit assoziierte Ungerechtigkeiten zu Schaden kommt, ist ein Mensch zu viel. Wenn wir eines als in den Gesundheitsberufen Arbeitende wissen, dann dass jedes Leben zählt und zwar genau gleich viel. Daher fordern wir hier und heute von Lokalpolitiker:innen, von unserer Regierung und der Weltgemeinschaft: übersetzt das endlich in eure Klima- und Coronapolitik!

Erkennt die Klimakrise als den Notfall an, der sie ist und fangt endlich an, Verantwortung zu übernehmen.